Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937
1911

1 (1.1.1911) Drittes Blatt

Visual Library

Bezugspreis:
direkt vom Verlag vierteljährlich Mk. 1.60 einschließlich Trägerlohn; abgeholt in d. Expedition monatlich 50 Pfennig. Durch die Post zugestellt viertelj. Mk. 2.22, abgeh. am Postschalt. Mk. 1.80. Einzelnummer 10 Pfg.

Redaktion u. Expedition: **Ritterstraße Nr. 1.**

Karlsruher Tagblatt.

Badische Morgenzeitung — Organ für amtliche Anzeigen.

Anzeigen:
die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg. Reklamezeile 40 Pfennig. Lokalanzeigen billiger. Rabatt nach Tarif. Aufgabezeit: größere Anzeigen bis spätestens 12 Uhr mittags, kleinere bis 4 Uhr nachmittags.

Fernsprechanschluß **Nr. 203.**

Drittes Blatt | Gegründet 1803 | **Sonntag, den 1. Januar 1911** | 108. Jahrgang | Nummer 1

An unsere Leser!

In einem neuen Gewande erscheint heute zum ersten Male unser „Karlsruher Tagblatt".

Der ständige Ausbau des redaktionellen Teils unseres Blattes hat den Verlag bestimmt, eine Formatvergrößerung vorzunehmen. Damit entsprechen wir einem längst laut gewordenen Wunsche der Tagblattgemeinde, die sich von Tag zu Tag erfreulicherweise vergrößert.

Diejenigen unserer Leser, die sich von dem bisherigen handlichen Format ungern trennen, bitten wir, sich an die Umänderung als eine technische Notwendigkeit zu gewöhnen und ebenso treue Anhänger des „Tagblattes" zu bleiben wie bisher.

Die Formatvergrößerung ermöglicht uns, den redaktionellen und den Inseratenteil übersichtlicher anzuordnen und einen reichhaltigen Lesestoff zu bieten, so daß unser „Tagblatt" nach jeder Richtung hin die Anforderungen zu erfüllen vermag, die an eine gute Tageszeitung gestellt werden können.

Unsere altbewährten Richtlinien

„Ohne politische oder konfessionelle Parteinahme stets ein Förderer der vaterländischen und heimatlichen Interessen zu sein"

werden wir auch in Zukunft strengstens durchführen.

Die Wünsche unserer Leserschaft werden wir stets bereitwilligst erfüllen und es wird jedermann und jede Familie unserem Blatte täglich anregenden und guten Lesestoff entnehmen können.

Da die Umgestaltung unseres Blattes neue Maschinen und auch einen größern Umbau erforderte, so könnte es möglich sein, daß sich in den ersten Tagen kleine technische Mängel oder Verzögerungen einstellen, für die wir schon im voraus um Nachsicht bitten.

Wir hoffen, daß dem „Tagblatt" auch in seiner neuen Entwicklungsstufe das Wohlwollen der alten Freunde — das immer mehr zu verdienen unser eifrigstes Bemühen sein wird — bewahrt bleibe, daß aber zugleich auch die wertvolle Vergrößerung und inhaltliche Bereicherung unseres Blattes, die ohne jede Verteuerung des Abonnements erfolgt, den guten Ruf des „Karlsruher Tagblattes" in immer weitere Kreise in Stadt und Land tragen und neue Freunde und Leser erwerben wird.

Verlag u. Schriftleitung des „Karlsruher Tagblattes".

Zum neuen Jahre!

Und wieder ertönt das Glockengeläute
Und kündet den Menschen das neue Jahr,
Das Gestern starb und das Heute ist Heute,
Drum froh bringt das Glas dem scheidenden dar.
Du bist nun durchlebt, und was du gebracht,
War's schlimm, so versink's in Vergessens Nacht.

Wir wollen vorwärts und aufwärts schreiten,
Die Fesseln herunter, die uns gedrückt,
Wir erwarten hoffend von künftigen Zeiten,
Was den Geist uns erfrischt und das Herz uns beglückt.
Und glitzert die Sonne auf schneeigem Feld,
Liegt demantstrahlend vor uns die Welt.

Noch birgt das Geburtstagskind unter den Schleiern
Geheimnisvoll sich, wie die Parze sie spann,
Doch das Fest, wie es fällt auch, so laßt es uns feiern
Und fragt nicht viel nach dem Wie und dem Wann.
Wir können's nicht ändern, es geschieht, wie es muß,
Drum hoch die Freude und spart den Verdruß!

Daß all unser Wünschen und Hoffen und Streben
Das neue Jahr uns erfüllen mag,
Daß die Liebe thron' über unserm Leben
Und verjünge des alternden Herzens Schlag,
Fürwahr, das, Freunde, ist Dankes wert —
Ein Prosit dem Neujahr, wenn's solches beschert!

* * *

1911 — ein neues Jahr! 1910 gehört nunmehr der Vergangenheit an, die nur noch in ihrer Bilanz einmal in die Gegenwart zurückkehrt. Der Sprung von einem ins andere Jahr hat etwas recht Feierliches an sich und während die einen hoffnungsfreudig der kommenden Zeit entgegenjubeln, sinnen die anderen über die verflossene nach. Rückblick und Ausblick! Gerade dazu ist der Ruhepunkt an der Jahreswende wie geschaffen. Und doch — wenn wir das verflossene Jahr nochmals in unserer Erinnerung aufleben lassen, so trägt es genau das Bild wie alle seine Vorgänger: Das Menschengeschlecht in seinem Daseinsstreite. Ueberall ein Hasten und Jagen, ein Hoffen und Harren, ein Wettlauf um das Glück, um eine sorglose, gesicherte Existenz und um Zufriedenheit. Ein schön ausgedachtes, aber unfaßbares Nebelbild, dem die ganze Menschheit nachjagt, während ihr der ewige Kampf beschieden ist: „Im Schweiße deines Angesichts sollst du dein Brot essen!" — so lautet der Jahrtausende alte Urteilsspruch über die Menschheit, den wir alle bis ins kleinste erdulden und erfüllen müssen. Ein jeder in seiner Weise. Niemand bleibt vom Ernste des Lebens verschont, alle müssen wir ihn kennen lernen. Das ist Menschenlos, das jeder ertragen muß, ob arm, ob reich . . . des Lebens ungetrübte Freude ward keinem Sterblichen zuteil . . .

Was wäre aber auch unser kurzes Erdendasein, wenn es gleich zufrieden und völlig wunschlos wäre? — Wenn wir alle Philemon- und Baucisnaturen wären, zufrieden mit uns selbst und leicht zufrieden mit der Welt? Es wäre die Welt trostlos, denn der Menschheit fehlte jeglicher Schaffensdrang, der uns heute alle samt und sonders treibt, der die unersetzlichen Worte menschlichen Könnens und menschlichen Geistes schafft, und der die Menschheit von Erfolg zu Erfolg führt. Und ohne diesen Kampf kein Sieg, kein Erfolg. Deshalb muß die Menschheit kämpfen, wenn sie nicht freudlos untergehen will. Vorwärts! zeigt unser Wegweiser. Die Pioniere der Arbeit und des Geistes ebnen der vorwärtsstrebenden Menschheit den Weg. Nichts kann diesen Siegeslauf von Erfolg zu Erfolg hemmen und nichts wird ihm widerstehen.

Was ist ein Jahr in diesem tausendjährigen Kampfe. Ein Nichts. Jahrzehnte und Menschenalter gehen ebenso unauffällig dahin in diesem großen Entwicklungslaufe, sie alle aber sind Steine und Quadern in dem Fundament, auf der sich die zukünftige Menschheit stützen wird. Es sind die selbst geschafften Denksteine, die sich Menschengeist und Menschenkraft in der Entwicklungsgeschichte der Welt gesetzt haben, sie reden die triumphierende Sprache des Erfolges und sie werden von uns zeugen in alle Zukunft und sie werden neues Leben, neues Schaffen und neues Geisteswirken in seiner herrlichsten Unvergänglichkeit auslösen.

— — — — — — — — — — —

Das neue Jahr mahnt uns zu neuer Arbeit. Die Pflicht gegen uns selbst und die Pflicht gegen die Allgemeinheit erheischen von uns, daß wir Kopf hoch! allen Stürmen, allen Unbillen des Lebens und der Geschäftskämpfe trotzen. Durch schwere Zeiten müssen wir uns durchringen, unverzagt. Und wenn heute die schier unüberbrückbaren Klassen- und Interessengegensätze in unserem Volke sich schroffer als je zeigen, so müssen wir politisch-weise es vermeiden, neue Abgründe zu schaffen. Vermitteln und ausgleichen heißt hier vieles bessern; es tut nie gut, den Bogen allzu straff zu spannen. Ein sozialer Ausgleich vermittelt, niemals aber ein erbitterter Existenzkampf, der uns allen schwere Opfer auferlegt, die unsere Kraft ungeheuer schwächen. Als Volk müssen wir ein Ganzes sein, dessen einzelne Teile im Bewußtsein der Zusammengehörigkeit festgefügt sind. Nur dann sind wir widerstandsfähig und können im Wettkampf der Völker uns auszeichnen. Wenn aber die Unzufriedenheit anfängt, das gegenseitige Vertrauen zu lösen, dann schwankt unsere Phalanx und die Gegner brechen bald ein und ziehen Vorteil auf Vorteil an sich und wahrlich, Gegner haben wir Deutsche auf dem ganzen Erdenrund. Nicht nur auf politischem, nein, vor allem auf wirtschaftlichem Gebiete. Wenn wir die Entwicklung unseres deutschen Vaterlandes jetzt am Schlusse des ersten Dezenniums des 20. Jahrhunderts überblicken, wenn wir sehen, wie Handel, Gewerbe und Industrie aufblühen und sich ausdehnen, dann können wir es wohl verstehen, daß wir auf dem Weltmarkte heute einen achtungsgebietenden Platz einnehmen, den wir uns auf Kosten unserer Weltmarktkonkurrenz erobert haben. Was wir aber hier zur Wohlfahrt unseres eigenen Volkes gewonnen haben, das zu verteidigen ist auch Pflicht unseres gesamten Volkes. Ein jeder muß dazu seine ganze Kraft hergeben, damit wir auch in Zukunft unseren Platz erfolgreich behaupten können. Dazu ist es nötig, daß jeder Deutsche, weß Standes er auch sei, sich seines Wertes und seiner Pflichten wohl bewußt wird. Dann erst können wir einer sicheren Zukunft entgegengehen, sicher für das gemeinsame Vaterland, sicher für den Einzelnen, dessen Existenz geschützt ist, wenn unser Deutschland stark und mächtig bleibt . . . .

Als damals die verschiedenen Nationen gemeinsam im fernen Osten gegen die chinesischen Boxer kämpften, haben sich unsere Deutschen bekanntlich auf dem Schlachtfelde in erster Reihe ausgezeichnet. Als damals im heißen Streite die Gefahr am größten war und alles auf dem Spiele stand, da ertönte jenes denkwürdige Kommando: „The Germans to the Front!" — Die Deutschen an die Spitze! Das zeigt, wie man die deutsche Kraft in der schwierigsten und gefährlichsten Lage wohl zu schätzen weiß und dieses: „Die Deutschen an die Spitze!" sollte uns immer und immer als das Zeichen vorschweben, unter dem unser Volk die Führung unter den Weltvölkern übernehmen kann. Das deutsche Volk ist mächtig und groß, wenn es einig ist, und dieses Volk sollte in sich seine innern Gegensätze nicht überbrücken können? Das zu verneinen, hieße die eigene Kraft verleugnen. Wir können es, wenn alle wollen.

Und wenn das neue Jahr uns in diesem Sinne vorwärts bringt — wenn wir nach außen groß und nach innen durch Schutz der Schwächern und Ueberbrückung der Gegensätze alle Eigenkraft unseres Volkes sammeln können, dann können wir mit Recht hoffen, daß das junge Jahr 1911 für unser Volk

ein glückliches, neues Jahr

sein wird. —rn.

Depeschendienst des „Karlsruher Tagblattes"

Nachdruck und Weiterverbreitung unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Meldungen ist nur mit deutlicher Quellenangabe — „Karlsruher Tagblatt" — gestattet.

Die Margarinevergiftungen.

v. **Berlin**, 31. Dez. Bei der Staatsanwaltschaft in Altona war gegen die Firma „Altonaer Margarinewerke Mohr und Co." in Altona Anzeige wegen Nahrungsmittelverfälschung, fahrlässiger Tötung und unlauteren Wettbewerbs erstattet worden. Von der Staatsanwaltschaft ist jetzt mitgeteilt worden, daß dem Antrage stattgegeben und ein Verfahren eingeleitet worden ist.

Ein „Luft"-Rekord.

v. **Darmstadt**, 31. Dez. (Eig. Drahtbericht.) Auf dem hiesigen Flugplatze erwarben sich heute vier Mann, Leutnant v. Hammacher, Leutnant v. Hiddessen, Werner Dücker-Düsseldorf und Diplomingenieur Witterstätter das internationale Flugzeug-Führerzeugnis auf Eulermaschinen.

Ein neuer Zeppelin.

(Eigener Drahtbericht.)

v. **Düsseldorf**, 31. Dez. Das neue Zeppelin-Luftschiff, der Ersatz für die „Deutschland", trifft nach einem Abkommen zwischen der Stadt Düsseldorf und der „Delag" Mitte März in Düsseldorf ein und bleibt dort bis zum Sommer dieses Jahres.

Dammrutsch.

v. **Neuwied**, 31. Dez. Die Strecke der Westerwaldbahn Westerburg—Montabaur ist bei Moschheim durch Dammrutsch gesperrt. Der Verkehr wird durch Umsteigen an der Unfallstelle aufrechterhalten.

Neuer Eisenbahnerstreik in Frankreich in Sicht.

(Eigener Drahtbericht.)

v. **Paris**, 31. Dez. Auf der Nordbahn droht ein neuer Streik auszubrechen durch die Strenge eines Abteilungsleiters, der verbot, eine Sammlung für die notleidende Frau eines nach Belgien entflohenen Hauptführers des letzten Streikes zu veranstalten. Die Direktion versucht die Angelegenheit auf gütigem Wege beizulegen.

100 000 Franken unterschlagen.

(Eigener Drahtbericht.)

v. **Paris**, 31. Dez. Gestern wurde der Direktor einer Bank verhaftet, der, nach der Anzeige gegen ihn, 100 000 Franken, die ihm für die Ausbeutung einer warmen Quelle in Südfrankreich übergeben worden waren, für sich verbrauchte und damit auf großem Fuße lebte.

Eine Antwort auf den Artikel des Prinzen Max.

Köln, 31. Dez. Die „Köln. Volksztg." meldet aus Rom: Dem Vernehmen nach hat Papst Pius X. an die katholischen Patriarchen des orientalischen Ritus, anknüpfend an den Artikel des Prinzen Max von Sachsen, ein Schreiben gerichtet, in dem er seine Ansicht über die Art und Weise der Vereinigung beider Kirchen darlegt.

Zur portugiesischen Gegenrevolution.

v. **Berlin**, 31. Dez. Nach Mitteilung der hiesigen portugiesischen Gesandtschaft, hat die Ausstandsbewegung bisher zu keinen Gewalttätigkeiten geführt. Die Beteiligten selbst hätten mehrfach die schiedsgerichtliche Entscheidung der Regierung angerufen, die auch mit Erfolg eingegriffen habe. Die Finanzlage bessere sich. Die Disziplin im Heer und in der Marine sei tadellos. Die Kriegsschiffe hätten den Tajo hauptsächlich wegen des Ausbruches der Cholera auf Madeira verlassen. Die Ruhe sei vollkommen wiederhergestellt. Die Verhältnisse seien so konsolidiert wie dies in der kurzen Zeit nur möglich sei. Mit der Auflösung der Kongregationen sei die religiöse Leidenschaft beruhigt worden und Verschwörungen der Monarchisten beständen nicht. Die gegenteiligen Behauptungen seien lediglich hinterlistige Gerüchte, ausgestreut von solchen, die sich am Staatssack vergangen hätten, und den Feinden der Freiheit. Die Wahlen würden anfangs April in größter Unabhängigkeit vor sich gehen. (Vergl. Artikel und Rundschau.)

Neue Kämpfe in Texas.

v. **El Paso** (Texas), 31. Dez. Eine Meldung der „Associated Preß" besagt, daß die meisten Truppen unter Lugue 4 Tage lang bei Casa Colorado mit den Revolutionären gekämpft hätten. Die Regierungstruppen hätten 600 Mann verloren.

Ein vorlauter Marineoffizier.

v. **Neuyork**, 31. Dez. (Eig. Drahtbericht.) Es steht zu erwarten, daß Präsident Taft den Marineoffizier Sims, der durch seine Rede in London in Irland und Deutschland große Entrüstung hervorrief, strafversetzen läßt.

Erdbeben.

San Franzisko, 31. Dez. Hier und in den Ortschaften nördlich und südlich der Stadt wurde ein Erdstoß verspürt. Soweit bisher bekannt ist, wurde kein Schaden angerichtet.

Die heutige Nummer unseres Blattes umfaßt 24 Seiten.

Veteranenfürsorge.

Von halbamtlicher Seite wurde kürzlich darauf hingewiesen, daß der Etat des Reichsschatzamtes im laufenden Rechnungsjahr 23½ Millionen zur Unterstützung von Kriegsveteranen vorgesehen hat, die nicht zugleich Kriegsinvaliden sind. Für diese würden jährlich einige 30 Millionen ausgegeben. Der Unterschied zwischen den beiden Summen sei also nicht groß, und es sei deswegen nicht wahr, was aus Unkenntnis vielfach behauptet werde: daß nämlich die Kriegsinvaliden viel, die Kriegsveteranen dagegen wenig erhielten. Hierzu ist zu bemerken, daß es doch wohl nicht bloß auf die Summen, sondern auch auf deren Divisor ankommt. Wenn zum Beispiel zurzeit auf 60 Veteranen — die genaue Zahl ist uns allerdings nicht bekannt — ein Mann kommt, der wegen Verwundung oder wegen im Felde erworbener Krankheit als „Invalide" anerkannt wurde, so liegt auf der Hand, daß selbst bei gleichen Gesamtsummen der einzelne Veteran sehr erheblich viel schlechter wegkommen muß, als der Invalide. Und die Veteranen sind jetzt sämtlich alte Leute, die durch ihre Jahreslast in der Erwerbstätigkeit derart zurückgegangen sind, daß sie der Unterstützung bedürfen, wenn sie kein Vermögen oder für sie sorgende Kinder und Enkel besitzen. Sehr viele bedürftige Kriesveteranen beziehen aber jetzt tatsächlich keinen Pfennig vom Staat und führen ein geradezu kümmerliches Dasein. Daß dies kein dem Ansehen des Deutschen Reiches würdiger Zustand ist, wird ja auch längst allgemein anerkannt; leider aber ist auf dem Wege der Gesetzgebung bis jetzt keine Abhilfe geschaffen. Wenn das hochherzige Beispiel des Prinzregenten von Bayern in allen deutschen Einzelstaaten Nachachtung fände, würde es um die verdienten alten Kriegsleute schon viel besser stehen. Auch das Vorgehen von mancher privaten Seite verdient zur Nacheiferung gerühmt zu werden. Dennoch müssen wir daran festhalten, daß es Ehrenpflicht des Reiches ist, für die Männer, die einst ihr Leben eingesetzt haben, um seine Entstehung zu ermöglichen, besser als bisher zu sorgen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Graf Aehrenthal.

Das „Echo de Paris“ kündigt abermals den bevorstehenden Rücktritt des Grafen Aehrenthal an und behauptet, daß Deutschland, welches sich seine diplomatischen Dienste teuer bezahlen lasse, dahinter stecke. Die Begegnung von Skiernewice werde das Schicksal des Grafen Aehrenthal besiegeln. Hierzu wird der „Neuen Preußischen Korrespondenz“ von angeblich unterrichteter Seite geschrieben:

Das „Echo de Paris“ ist ein Organ, das zur russischen Regierung einträgliche Beziehungen unterhält. Seine Behauptung ist, wenigstens was Deutschland betrifft, durchaus hinfällig. In Berlin kommt man mit dem derzeitigen Leiter der auswärtigen Politik in Wien sehr gut aus, und man hat hier gar keine Veranlassung, den Rücktritt des Grafen Aehrenthal herbeizuführen. Dagegen entspricht ein Wechsel auf dem Posten des Leiters der auswärtigen Politik in Oesterreich-Ungarn einem Wunsche Rußland, das seinerseits bekanntlich Iswolkski geopfert hat und nunmehr einen Anspruch auf eine gewisse Gegenleistung von seiten Oesterreich-Ungarns zu haben glaubt.

Wir finden, daß diese Mitteilungen wahrscheinlich genug klingen und die gegenwärtige Lage wohl ganz zutreffend kennzeichnen, in der dem Fragespiel so viel Wert beigemessen wird: geht er, oder geht er nicht?

Eine Gegenrevolution in Portugal?

Als in den letzten Tagen gemeldet wurde, der junge Exkönig Manuel wolle eine englische Universität besuchen und dann auf Reisen gehen, bis ihn das portugiesische Volk einst nach Lissabon zurückrufen werde, konnte man sich eines leisen Lächelns nicht erwehren. Es hat wohl noch keinen König im Exil gegeben, der nicht — namentlich in der ersten Zeit nach seiner Entthronung — alle Hebel in Bewegung gesetzt hätte, um wieder in das Land seiner Väter zurückzukehren. Und so kam die Nachricht nicht unerwartet, daß König Manuel von Wood-Norton zum Weihnachtsfest nach London gereist sei, um dort Unterredungen mit bekannten portugiesischen Royalisten, vor allem mit dem ehemaligen Gesandten in London, Marquis de Soveral, zu führen, die sich natürlich nur um die Frage gedreht haben können, ob die Entfesselung einer royalistischen Gegenrevolution und mit ihrer Hilfe die Rückkehr der portugiesischen Königsfamilie nach Lissabon möglich sei.

Erfahrungsgemäß folgt bei allen Staatsumwälzungen auf die Revolutionsbegeisterung eine Zeit der Ernüchterung, der Kritik. So auch jetzt in Portugal. Man hat von der Vertreibung des Königshauses erwartet, daß die Gelder, die es zur Bestreitung seines luxuriösen Lebens verbrauchte, jetzt dem Lande zugute kommen würden, und man hatte mit Bestimmtheit darauf gerechnet, daß die republikanische Regierung die von ihr proklamierte Amnestie in vollem Umfange aufrechterhalten und sich jeder Beeinträchtigung der persönlichen Freiheit enthalten würde. Statt dessen muß man sehen, daß sie eben auch nur mit Wasser kochen kann. Denn die Steuern sind dieselben geblieben, und das scharfe Vorgehen der republikanischen Regierung sowohl gegen ausländische Journalisten, die an ihr Kritik geübt hatten, als auch gegen die Mitglieder des höchsten Gerichtshofes, die gegen die angeklagten früheren Minister nicht so einschreiten wollten, wie es Theophil Braga verlangte, erinnert nur gar zu sehr an die Diktaturzeit des verhaßten Joao Franco. Aber man darf nicht vergessen, daß Theophil Braga eigentlich zu diesen Maßnahmen gezwungen ist, soll Portugal die Krise überwinden und die Republik sich weiter konsolidieren. Beweisen es doch die Revolutionsereignisse selbst, daß Braga mit einer starken monarchischen Unterströmung im Lande zu rechnen hat, nicht nur in Heer und Flotte, sondern auch im Volke selbst. Nur das republikanische Lissabon machte die Revolution und erklärte die Republik, das Land wurde überrascht und stand am 5. Oktober lediglich einem fait accompli gegenüber. Es ist darum sehr verständlich, daß die neue portugiesische Regierung die Ausschreibung von Wahlen zum Parlament soweit als möglich hinauszögert und die Zeit bis dahin benutzt, ihre Herrschaft weiter zu festigen. Denn das neue Parlament soll das fait accompli vom 5. Oktober gutheißen und es soll Portugal eine neue Verfassung geben. Wenn aber eine größere Anzahl monarchistischer Abgeordneter hineingewählt wird, so dürften der Republik ungeahnte Schwierigkeiten erwachsen und die Mächte sich weigern, sie anzuerkennen.

Unter diesen Umständen bleibt natürlich dem König Manuel die Hoffnung unbenommen, dereinst auf den portugiesischen Königsthron zurückzukehren. Nur fragt es sich, ob die Aussichten dafür schon jetzt so sicher sind, daß er es wagen kann, sich in Konspirationen mit portugiesischen Royalisten zum Zwecke einer in Portugal zu entfesselnden Gegenrevolution einzulassen. Es werden zwar jetzt auf dem Wege über Madrid-Paris Nachrichten verbreitet, die die Lage in Portugal als ziemlich gespannt schildern. Man spricht von Unzufriedenheit bei Proletariat und Handwerkern und von Disziplinlosigkeiten in Heer und Flotte. Ja, man will wissen, daß Theophil Braga des Heeres und der Flotte nicht sicher ist, und daß man in Lissabon einer weit verbreiteten Verschwörung zugunsten der Wiedereinsetzung König Manuels bezw. des Herzogs von Oporto auf die Spur gekommen sei.

Man wird gut tun, diese Nachrichten vorläufig mit einer gewissen Zurückhaltung aufzunehmen. Der Weg Madrid-Paris ist ohnehin nicht der einwandfreieste, und wenn auch die Royalisten noch immer über einen starken Anhang in Portugal verfügen, so haben sie doch, was Armee und Flotte anbetrifft, nur einen Teil der Offiziere, keinesfalls aber die Mannschaften hinter sich. Mag auch Theophil Braga der Zivilbevölkerung hie und da vor den Kopf gestoßen haben, so hat er doch nichts verabsäumt, um durch allerlei Vergünstigungen die Soldaten auf seine Seite zu bringen, so daß diese keine Veranlassung haben, ihn und die Republik im Stich zu lassen. Nur der eine Fall wäre denkbar, daß gleichzeitig klerikales Geld und royalistische Versprechungen die Disziplin in Heer und Marine derart unterwühlt hätten, daß ein royalistischer Putsch vielleicht nicht aussichtslos wäre. Ob er zum Ziele führte, erscheint schon deshalb zweifelhaft, weil gleichzeitig gemeldet wird, daß das Komplott bereits entdeckt, mehrere Verschwörer verhaftet seien und die Regierung drei politisch unzuverlässige Kreuzer aus dem Hafen von Lissabon entfernt habe. Es sollte uns leid tun, wenn etwa König Manuel an eine vorerst ziemlich aussichtslose Sache sein junges Leben setzte, und Portugal nach dem glatten, fast unblutigen Verlauf der Revolution jetzt durch die gewissenlose Tätigkeit einiger royalistischer Intransigenten in einen Bürgerkrieg mit all seinen Schrecknissen verwickelt würde. Ueber Republik oder Königtum kann nur das portugiesische Volk in seiner Gesamtheit bei den Neuwahlen zum Parlament entscheiden, wenn das Ausland an eine politische Gesundung Portugals glauben soll.

Kaisermanöver 1911.

Das Kaisermanöver 1911 findet, wie bereits festgestellt und bekannt ist, zwischen dem Gardekorps, dem zweiten (pommerschen) und dem neunten Armeekorps statt.

Das Manövergelände wird hauptsächlich den südöstlichen Teil der Provinz Schleswig-Holstein, die beiden Großherzogtümer Mecklenburg-Schwerin und Mecklenburg-Strelitz, Vorpommern nebst einem großen Teil Hinterpommerns, den nordöstlichen Teil der Provinz Hannover sowie den nördlichen Teil der Provinz Brandenburg umfassen. Die näheren Geländeabschnitte werden den einzelnen Brigaden, Divisionen und Armeekorps erst später überwiesen; ebenso werden die Kriegsgliederungen dem Monarchen erst später durch den Chef des Generalstabes der Armee zur Genehmigung unterbreitet werden.

Eine beachtenswerte Maßregel wird darin bestehen, daß die Bataillone der Fußtruppen, die am Kaisermanöver teilnehmen werden, durch Einziehung von Reservisten auf eine Ausrückestärke von 700 Unteroffizieren und Gemeinen, also auf etwa $^{3}/_{4}$ der vollen Kriegsstärke, gebracht werden sollen. Bei den Infanterie-Regimentern zu zwei Bataillonen wird für die Herbstübung ein drittes Bataillon durch Einziehung von Reservisten aufgestellt, die 14 Tage vor Beginn des Manövers eintreten müssen.

Bei dem Armeekorps soll ferner eine kriegsmäßig zusammengesetzte Kavallerie-Division auftreten, die, soweit erforderlich ist, durch Abgabe von Kavallerie anderer Armeekorps gebildet wird. Ihre Eingliederung in die Manöver-Ordre de bataille kann als sicher angenommen werden.

Ob die Armeekorps außer den beiden Friedens-Divisionen noch eine dritte Infanterie-Division zugeteilt erhalten und dadurch auf die kriegsmäßige Dreiteilung gebracht werden, wie es in den Vorjahren bereits mehrfach der Fall war, steht noch nicht fest. Den Kavallerie-Divisionen werden Maschinengewehr-Abteilungen, Pionier-Abteilungen, Feldsignal-Abteilungen, Trains usw. beigegeben werden, ebenso sollen schwere Artillerie des Feldheeres, Luftschiffer-, Funkentelegraphie- und Selbstfahrer-Abteilungen in umfangreichem Maße zum Kaisermanöver herangezogen werden.

Auch die Hochseeflotte wird sich an den großen Herbstübungen beteiligen, und zwar sind als Gelände die Ostküste des südlichen Schleswig-Holstein und die mecklenburgische Küste in Aussicht genommen, so daß die Küstenmanöver hauptsächlich in der Mecklenburger Bucht, besonders in der Lübecker Bucht, sowie in der Gegend der Insel Rügen abgehalten werden.

Das Hauptquartier des Kaisers soll sich in Neustrelitz befinden. Die Kaiserparaden werden die Armeekorps getrennt abhalten, und zwar heißt es, daß das neunte Armeekorps die Kaiserparade bei Lübeck, das pommersche Armeekorps sie auf dem Kreckower Felde bei Stettin abhalten werden. Auch soll ein Landungskorps der Hochseeflotte vor dem Kaiser paradieren.

Weitere nähere Bestimmungen über das Kaisermanöver werden erst später bekannt gegeben werden.

Rundschau.

Das Ende der Kaiserbrief-Legende.

Der ehemalige Ministerpräsident Dr. Kuyper bequemt sich endlich dazu, über den vielumstrittenen „Kaiserbrief“ Klarheit zu schaffen. In einem Interview gibt er offen zu, daß Kaiser Wilhelm der Königin Wilhelmina niemals einen Brief geschrieben habe, der sich auf die holländischen Befestigungen bezieht, daß daher dieser apokryphe Brief nicht die Wirkung gehabt haben könne, den Ausbau der Vlissinger Festungswerke herbeizuführen. Kuyper bestätigt also in aller Form die kürzlich von der Regierung dem Parlamente gegebenen Erklärungen.

Wiedereinführung des Briefankunftsstempels.

Das bayerische Verkehrsministerium hat entgegen dem einstimmigen Gutachten der ihm unterstellten Ober-Postdirektoren die Wiedereinführung des Ankunftsstempels für Einschreibe- und Eilbriefe vom 1. Januar 1911 ab angeordnet.

Rohrbach gegen Dernburg.

Der bekannte Kolonialforscher Dr. Paul Rohrbach hat in einem Werke „Dernburg und die Südwestafrikaner“ Vorwürfe gegen Dernburg wegen seiner Diamantenpolitik erhoben. In einer Erklärung, die er in Dr. Naumanns Hilfe veröffentlicht, äußert er sich über die Entstehungsgeschichten dieses Werkes und fügt daran die Behauptung, daß Dr. Dernburg zwar nicht in übler Absicht, aber „den Reichstag faktisch getäuscht hat, und zwar zu Gunsten einer Politik, die den öffentlichen Interessen faktisch nachteilig war.“ Dr. Rohrbach nimmt für sich das Recht in Anspruch, „unbeschadet aller Ehrerbietung gegen einzelne Personen Proteste bloß deklamatorischer Art rund und glatt zurückzuweisen.“ Den Schluß der Erklärung bildet die Drohung: „Was ich gesagt habe, das werde ich in vollem Umfang zu vertreten wissen, wo und wann gegenüber es sei, auch wenn ich darüber in die Notwendigkeit versetzt werden sollte ,noch andere Gebiete der Dernburgschen Politik, die nicht zur Diamantenfrage gehören, in einem der herrschenden Meinung entgegengesetzten Sinne aktenmäßig und kritisch zu erörtern.“

Prinz Max und der Vatikan.

Der „Osservatore Romano“ vom Freitag veröffentlicht folgende Note: Wir wissen, daß Prinz Max von Sachsen, der am gestrigen Tage unsere Stadt verlassen hat, eine ausführliche Erklärung unterzeichnet hat, in der er unter offener Anerkennung der Irrtümer, die in dem von ihm unbedachterweise geschriebenen und in der neuen Rundschau „Roma e l'Oriente“ veröffentlichten Artikel enthalten sind, dem hl. Vater die Gefühle seiner vollen und unbedingten Anhänglichkeit an die Glaubenssätze, die die katholische Kirche lehrt und bekennt, erneuert.

Kurze Chronik.

Der preußische Kriegsminister hat den nachgeordneten Behörden die strengste Verfolgung der Nahrungsmittelfälschung zur Pflicht gemacht.

Als Nachfolger des verstorbenen Generals v. Spitz ist zum Vorsitzenden des preußischen Krieger-Verbandes und des deutschen Kriegerbundes Generaloberst v. Lindequist, Generaladjutant des Kaisers, ernannt worden.

Was in der Welt vorgeht.

Glücklich verhütetes Eisenbahnunglück. Der Personenzug, der in Küppersteg halten muß, um den Lloyd-Expreß Genua—Altona durchzulassen, hatte gestern seine Fahrt bis Langenfeld durchgeführt. Weil das Signal auf freie Fahrt stand, war man im Begriff, das Ueberholungsgleis wieder zu verlassen, als der Expreßzug blitzschnell vorbeisauste. Der Passagiere des Personenzuges bemächtigte sich eine große Aufregung Aus dem letzten Wagen sprangen verschiedene Personen entsetzt auf den Bahnkörper. Eine geringfügige Aenderung in der Fahrt des Personenzuges würde ein schreckliches Eisenbahnunglück herbeigeführt haben.

Zu dieser Blättermeldung wird von amtlicher Seite erklärt, daß diese Meldung auf völlig irriger Auffassung beruhe. Der Abstand zwischen den beiden Zügen habe etwa 3 Minuten betragen.

Bergwerksunfälle. Auf der Zeche „Maximilian“ in Hamm i. W. stieß man im Schacht 2, der schon bis zu 600 Meter Tiefe abgetäuft wurde, auf eine neue Quelle. Das Wasser hat im Schacht bereits die Höhe von 100 Metern erreicht. — Das Bergwerk Niederhelbendorf ist mit sämtlichen Maschinen und Förderungseinrichtungen durch Feuer zerstört worden. Man vermutet Brandstiftung.

Ein Naturforscher als — Spion. Die von verschiedenen Blättern gebrachte Nachricht, daß bei Dover ein vermeintlicher deutscher Spion verhaftet wurde, ist unrichtig. Das Gerücht ist wahrscheinlich auf die Tatsache zurückzuführen, daß man einen Fremden, von dem man annahm, daß er ein Deutscher sei, beobachtete, wie er in der Nähe des Forts Burgoyne ein Fernglas benutzte und Notizen machte. Seine Befragung und die Prüfung der Notizen ergaben, daß er die Vögel beobachtete. Da die Notizen nichts Verdächtiges enthielten, wurde er nicht verhaftet.

Wieder ein Muttergottesbild beraubt. In der Kirche des polnischen Städtchens Schidlow wurde eingebrochen und der Schmuck des Muttergottesbildes geraubt. Von den Dieben fehlt jede Spur. Fast zu gleicher Zeit wurde im benachbarten Chytovian das Altarbild einer Kapelle zertrümmert und beraubt.

Ein glänzender Kassenbestand. In der Banque des Halles beschlagnahmte der Polizeikommissär Fetré die Geschäftsbücher und Korrespondenzen. In der Kasse befanden sich ganze 45 Frank und im Geldschrank 122 Frank. Zahlreiche Gläubiger belagern den Eingang der Bank und bedrohen die Angestellten, so daß die Polizei gezwungen war, einen Ueberwachungsdienst anzuordnen.

Ein Erfolg der drahtlosen Telegraphie. Bei der Londoner Marconi-Gesellschaft ist eine Meldung vom Bord des White-Star-Dampfers „Cedric“ eingetroffen, wonach dieser 1250 Meilen vom europäischen Festland entfernt noch mit den englischen und französischen Küstenstationen in Verbindung gestanden hat, gleichzeitig aber auch drahtlose Telegramme nach der nordamerikanischen Küste weitergeben konnte. Der „Cedric“ dürfte der erste Dampfer sein, der auf der Fahrt über den Ozean dauernd mit beiden Kontinenten in drahtloser Verbindung stand.

Ein malerischer Hochzeitszug konnte vor einigen Tagen in der St.-Georgs-Kirche am Hannover-Square in London von den Neugierigen bewundert werden. Miß Sibell Johnstone, eine Enkelin von Lord Derwent, vermählte sich mit Captain Walter Long, einem Neffen des Earl of Cork. Sie trug eine wundervolle Worth-Toilette aus weißem Seidenmoirée, dessen Wässerung feine Silberfäden bildeten. Von dem wie mit schimmerndem Wasser überrieselten Stoff hoben sich prächtige Brüsseler Spitzen effektvoll ab. Graziöse Arrangements von Orangenblüten zierten Corsage und Schleppe des Gewandes. Ein großer Diamantstern funkelte vorn zwischen den Blüten des Brautkranzes. Die reizende junge Braut hatte sich eine überaus wirksame Folie in den der Weihnachtszeit angemessenen Kostümen ihrer fünf Begleiterinnen erwählt. Ueber faltigen Gewändern aus weißem Atlas, Chiffon und Spitze hatten die Brautjungfern lose um die Schultern hängende Mäntel aus Scharlachtuch mit scharlachfarbener Seide gefüttert und weißem Fuchspelz verbrämt angelegt. Riesige Muffen von dem gleichen Rauchwerk und Kränze aus Stechpalmenblättern und roten Beeren im offenen, lockigen Haar vervollständigten das anmutige, aparte Ensemble. Zwei kleine Pagen in Hofanzügen von weißem Atlas hielten die Schleppe des Brautkleides.

Ein serbischer Prinz als Schauspieler. Aus Belgrad wird berichtet: Donnerstag abend gab der hiesige russische Gesandte Hartwig eine Soirée, bei der Eduard Rostands „Les Deux Pierrots“ aufgeführt wurde. Die Rolle eines Pierrot hatte des Königs Neffe Prinz Paul, der siebzehnjährige Sohn des Prinzen Arsen, übernommen und überraschte die Zuhörer mit seinem vorzüglichen Spiel. Als Gäste waren außer dem Kronprinzen Alexander Prinz Georg, sämtliche Minister, das diplomatische Chor und viele Belgrader Honoratioren anwesend.

Das größte Hotel der Welt. Neuyork wird in kürzester Zeit das größte Hotel der Welt besitzen, das mit einem Kostenaufwand von nahezu 60 Millionen Mark errichtet werden wird. Der Bauplatz allein kostet 30 Millionen Mark. Das Hotel, im Zentrum errichtet, wird 1600 Fremdenzimmer und 1000 Baderäume haben und soll 25 Stockwerke hoch werden. Es ist vorzugsweise für Geschäftsleute bestimmt, nicht aber eigentlich für „fashionable“ Reisende. Im Erdgeschoß wird ein ungeheurer Ratskeller eingerichtet und auf dem Dach ein Dachgarten und ein türkisches Bad. Charles Taft, der Bruder des amerikanischen Präsidenten, ist einer der Direktoren der Korporation, die die Hotelgesellschaft finanziert.

Allerlei vom Tage. In Hauswurz bei Fulda hat ein 14jähriger Knabe beim unvorsichtigen Spielen mit einem Revolver seinen 5jährigen Bruder erschossen. — Ein Expeditionsgehilfe bei der fiskalischen Königsgrube in Königshütte hat mittels Frachtbriefen 120 Waggons Kohlen unterschlagen und ist nach der Schweiz entflohen. Der Bergfiskus erleidet einen Schaden von 15 000 ℳ. — Der wegen Diebstahls von Geldern der Northern-Bank in Höhe von 80 000 Doll. angeklagte Direktor Josef Robin ist bei seiner Vorführung vor dem Kriminalgericht zusammengebrochen. Es wurde festgestellt, daß er anscheinend zum Zwecke des Selbstmordes ein Zehntelgramm Hyoscin genommen hatte.

Hilfe für die Hochwasserbeschädigten.

Karlsruhe, 31. Dez. Gestern trat der Landeshilfsausschuß zusammen, um die für die Hochwasserbeschädigten gesammelten Gelder zu verteilen. Die Sammlung wird rund 120 000 ℳ ergeben. Von dieser Summe werden den nachfolgend verzeichneten Bezirken die beigesetzten Beträge zugewiesen, die gleich nach Neujahr an die Amtsvorstände ausbezahlt werden sollen: Breisach 100 ℳ, Emmendingen 4600 Mark, Offenburg 11 150 ℳ, Kehl 13 550 ℳ, Bühl 7800 ℳ, Rastatt 14 341 ℳ, Ettlingen 9000 ℳ, Karlsruhe 32 345 ℳ, Bruchsal 18 600 ℳ, Schwetzingen 1960 ℳ, Konstanz 2229 ℳ, Stockach 60 ℳ, Waldshut 800 ℳ, Lörrach 400 ℳ, Wolfach 450 ℳ, Achern 300 ℳ, Bretten 1600 ℳ, Wiesloch (für die durch den Bergrutsch in Mühlhausen Beschädigten) 10 360 ℳ, zusammen 129 645 ℳ.

Bei dieser Verteilung war der Landeshilfsausschuß im wesentlichen auf die Anträge der Bezirksämter angewiesen, die mit großer Sorgfalt die eingekommenen Unterstützungsgesuche geprüft und gesichtet hatten. Leider reichte die Sammlung nicht hin, um allen Anträgen zu entsprechen, die eine Summe von im ganzen rund 150 000 ℳ erfordert hätten. Es ergab sich aber bei ihrer Prüfung, daß bei der Beurteilung ihrer Unterstützungsgesuche sehr verschieden verfahren worden war, indem ein Teil der Bezirksämter schon dem Umstand Rechnung getragen hatte, daß nur beschränkte Mittel zur Verfügung stehen würden, andere dagegen eine ungekürzte oder nur wenig ermäßigte Schadloshaltung der Beschädigten glaubten befürworten zu sollen. So war der Landeshilfsausschuß genötigt, im Interesse einer möglichst gleichmäßigen Verteilung der Gelder an alle Hilfsbedürftige die Anforderungen einiger Bezirksämter mehr oder weniger zu ermäßigen. Die Herabsetzung der Unterstützungsbeträge konnte sich aber in mäßigen Grenzen bewegen, da der Minister des Innern erklärte, daß aus der Staatskasse ein Betrag von über 10 000 ℳ zur teilweisen Deckung des Fehlbetrags der Sammlung zur Verfügung gestellt werde. Die Verteilung der bewilligten Unterstützungen an die einzelnen Gemeinden und Beschädigten glaubte der Landeshilfsausschuß den Bezirksämtern überlassen zu sollen, da auch hierbei eine nochmalige Prüfung des Bedürfnisses nicht zu umgehen ist und eine solche Prüfung nur von den mit den Verhältnissen vertrauten Staats- oder Gemeindebehörden vorgenommen werden kann.

Von verschiedenen Seiten ist angeregt worden, es möchten die gesammelten Gelder nicht bar an die einzelnen Beschädigten verteilt, sondern zur Anschaffung von Futtermitteln, Saatgut und von Nahrungsmitteln, insbesondere von Kartoffeln verwendet werden. In gar manchen Gemeinden haben nämlich die Landwirte, deren Ernte durch das Hochwasser teilweise zerstört worden ist, zwar bis jetzt noch von ihren sonstigen Erträgnissen und Vorräten ihren Lebensunterhalt bestreiten können, es ist aber zu befürchten, daß diese Vorräte bis zur nächsten Ernte nicht ausreichen werden und deshalb vielleicht noch im Laufe des Winters oder des kommenden Frühjahrs an Saatgut, Futter und Lebensmitteln, insbesondere Kartoffeln Mangel entsteht.

Dem Landeshilfsausschuß sind auch von einer Anzahl Gemeinden Verzeichnisse über den Bedarf an solchen Naturalien eingesendet worden. Der Landeshilfsausschuß wird demgemäß die Bezirksämter ersuchen, die auf die einzelnen Amtsbezirke entfallenden Beträge vorzugsweise zur Anschaffung dieser Naturalien zu verwenden und den als bedürftig anerkannten Beschädigten diese alsdann unentgeltlich oder zur Erlassung eines Teiles der Anschaffungskosten zukommen zu lassen. Es darf erwartet werden, daß die Bezirksämter und Gemeinderäte sich dieser Aufgabe mit der gleichen Hingebung unterziehen werden, mit der sie sich der Feststellung der Schäden unterzogen haben, damit die gesammelten Gelder möglichst zweckentsprechend zur Bekämpfung eines bestehenden oder drohenden Notstandes der vom Hochwasser betroffenen Bevölkerung verwendet werden. Zur Vermittlung der Anschaffungen werden sich wie bisher die landwirtschaftlichen Vereinigungen gewiß gerne bereit finden lassen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Inventur-Räumungs-Verkauf

von Mittwoch, den 4. Januar bis Samstag, den 14. Januar.

Wir gewähren während dieses Räumungs-Verkaufes

doppelte Rabattmarken oder 10 Prozent Rabatt in bar

auf alle regulären Waren.

Günstige Gelegenheit zur Anschaffung solider Brautwäsche.

Einfache Rabattmarken

auf alle zurückgesetzten Artikel.

Himmelheber & Dier, Inhaber Louis Dier, Hoflieferant,

Spezial-Wäsche- und Betten-Ausstattungsgeschäft,

Kaiserstraße 171.

Georg Oehler, Hofkonditor

Karlsruhe
Herrenstrasse 18
Telephon 1652

empfiehlt sich bei 4352-
vorkommenden Gelegenheiten

Grösste Auswahl. Neuheiten

Für Hausfrauen!

Billige Kerzen Elektra-Kerzen

epochemachende Weltmarke, billig, gut, hellbrennend. Paket grosse Kerzen, 6 oder 8 St. 60 u. 40 Pfg.

Man verlange ausdrücklich Elektra-Kerzen von **Franz Kuhn, Nürnberg.** Hier zu haben bei: **Herm. Bieler,** Parf., Kaiserstrasse 223.

H. A. Glockner

Kaiserstrasse 141

Spezial-Hut-Geschäft

Magazin feinster Herren- und Knaben-Hüte.

Waschen ein Fest

wenn man „Profitta" waschen lässt

Jeder Versuch ein beispielloser Erfolg; ohne einseifen, ohne reiben, ohne bürsten, überhaupt ohne waschen, wäscht „Profitta" (die Waschfrau in der Dose) D. R.-G.-M., die schmutzigste Wäsche in ½ Stunde schneeweiss, blendend weiss. Garantiert frei von Chlor, Soda oder anderen schädlichen Substanzen. Verkauf in Dosen à 30, 50, 75 u. 100 Pfg. in allen besseren Kolonial-, Seifen- u. Drogengeschäften. Wo nicht, wende man sich direkt an

Profitta-Fabrik, Karlsruhe-B.
Kaiserstrasse 132.

Für Damen u. junge Mädchen

empfehle die

Pastinello-Handarbeiten

als schönste Weihnachtsarbeiten. 8999-

Leicht u. schnell zu erlernen.

Unterricht und Auskunft zu jeder Zeit bei

Frau **H. Hölder,**
Kaiser-Allee 1, 3. Stock, Eingang durch den Hof.

Drucksachen

für alle geschäftlichen Zwecke liefert am billigsten die

Buchdruckerei **J. Moos,**
Karlsruhe-Daxlanden.
Druck u. Verlag d. „Allg. Anzeigers".
Telephon Nr. 2952. 11203*

Allen unseren werten Gästen, Freunden und Bekannten bringen wir

die besten Wünsche zum neuen Jahre!

Daniel Burkart Wwe.
K. Kupferschmid gen.
Schwamm und Frau
z. „Jägerhäuschen",
Scheffelstraße 1.

Geschäfts-Bücher und Bureau-Artikel.

Geschäftsbücher, Größe 21×33 cm, in prima Holzfrei Papier,

ohne Register		mit Register	
100 Seiten	ℳ 1.—	200 Seiten	ℳ 2.—
200 „	„ 1.50	300 „	„ 2.50
300 „	„ 2.—	400 „	„ 3.—
400 „	„ 2.50	500 „	„ 3.50

Billige **Haupt- und Kassen-Bücher** prima Qualität.

Copierbücher 1000 Folio von . ℳ 2.20	Geschäftscouverts per 1000 Stück ℳ 2.40
„ 500 „ ℳ 1.40, ℳ 1.75	„ „ 100 „ ℳ –.30
Copierseiten, lose, 1000 Blatt . ℳ 2.—	Bremer Börsenfedern per Gros . ℳ 1.65
Briefordner von 85 ₰ an	Notizblocks 100 Blatt Oktavgröße 10 u. 12 ₰
Füllmappen von 55 ₰ an	„ 100 „ Quartgröße 20 ₰
Schnellhefter, Quartform., 10 Stück ℳ 1.—	Telephonblock 10 ₰
Locher, stark . . . . . ℳ 1.—	Schreibunterlagen mit Notizkalender 50 ₰
Aktenlocher . . . . . ℳ 1.50	Löscher von 45 ₰ an
Heftmaschinen mit Klammer . ℳ 3.25	Taschen-Notizkalender 20 ₰

Neu aufgenommen: **Durchschreibebriefe** mit jeder Tinte zu schreiben **ohne Kopierpresse,** gibt tintenscharfe Kopien.

Durchschreibe-Postkarten und -Rechnungen mit und ohne Firmeneindruck.

Druckarbeiten

wie: **Rechnungen, Briefbogen, Postkarten, Couverts, Bestell- und Lieferscheine** und **Kommissions-Bücher usw.** zum Durchschreiben mit **Tinte,** Achat oder Bleistift.

Bitte Offerten zu verlangen.

W. Zimmermann,

Geschäftsbücher-Fabrik, Buchdruckerei, Papierhandlung,

Telephon 2062. **Kaiserstraße 32.**

August Erb, Karlsruhe,

Kaiserstrasse 115, Eingang Adlerstrasse.

Spezialgeschäft für Schneiderinnen-Artikel

Reelle Bedienung. Billige Preise.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins. Telephon 2658.

Meiner werten Kundschaft sowie Freunden und Bekannten die

herzl. Glückwünsche

zum Jahreswechsel

J. A. Klingenfuß, Malermeister,

Wilhelmstr. 70. Telephon 2538.

Unserer werten Kundschaft, Freunden und Bekannten ein

glückliches Neujahr!

Familie **G. Höflich**
Bäckerei und Konditorei
Marienstrasse 12

Telephon Nr. 2600

Zum Jahreswechsel
unserer werten Kundschaft
die herzlichsten
Glückwünsche
Julius Müller, Metzger,
und Frau,
Glümerstrasse 16.

Allen meinen Kunden und Freunden wünsche ein
Glückliches neues Jahr!
Franz Greßer, Schreinermstr. und Frau.

Herzliche Glückwünsche
zum Jahreswechsel
sendet allen meinen Bekannten und Gönnern
Max Hahn und Frau,
Markgrafenstraße 26, 3. Stock.

Unserer werten Kundschaft, sowie Freunden und Bekannten die

herzl. Glückwünsche zum neuen Jahre!

Georg Walter,
Blechnermeister
und Familie.

Herzlichen
Glückwunsch
zum neuen Jahre!
Karl Wagner
Maler- und Tapezier-Geschäft
Kriegstrasse 16.

Zum Jahreswechsel
allen unseren Freunden und Gönnern die
herzlichsten
Glückwünsche!
Frau Theod. Grißlich Ww.
Altdeutsche Weinstube
Werderstraße 59.

Unseren werten Gästen, Freunden u. Bekannten die

herzl. Glückwünsche zum neuen Jahre!

Familie Schroth,
zum „Scheffelhof",
Ludwig-Wilhelmstrasse.

Unserer werten Kundschaft und Gönnern die
herzl. Glückwünsche
zum neuen Jahre!
Karl Häfner u. Frau, Brot- und Feinbäckerei,
Rheinstraße 99.

Hotel Friedrichshof.

Allen verehrten Gästen, Freunden und Gönnern die

herzl. Glückwünsche
zum Jahreswechsel!
Hochachtungsvollst
Gustav Münzer und Frau.

Unseren Freunden und Bekannten

1911 — die herzlichsten **Glückwünsche** zum neuen Jahre! — 1911

Dampf-branntweinbrennerei **GEBR. KARRER** Rüppurrerstrasse 34.

Unserer werten Kundschaft und Nachbarschaft, sowie Freunden und Bekannten

die herzlichsten Glückwünsche zum neuen Jahre!

Familie Joh. Allgeier, Mineralwasser-Fabrik
Georg-Friedrichstr. 18.

Meinen verehrten Gästen, Freunden und Bekannten
die herzlichsten Glückwünsche zum Neujahr.
J. Schottenhaml.

Zum Jahreswechsel unseren werten Gästen, Freunden und Bekannten die
besten Glückwünsche!
Franz J. Kretz und Familie,
„Zum weißen Berg" am Ludwigsplatz.

Die
herzlichsten Glückwünsche
sage meiner werten Kundschaft
für das Jahr 1911!
Reformhaus zur Gesundheit — L. Neubert
Karlsruhe, Kaiserstraße 122.

Meinen werten Kunden, Freunden und Bekannten die
herzlichsten Glückwünsche zum Jahreswechsel!
Conrad Kellmann, Färberei.

Zum Jahreswechsel
unserer werten Kundschaft, Freunden und Bekannten die
herzl. Glückwünsche!
Paul Rupp, Metzgermeister, und Frau
Akademiestraße 39.

Herzlichen Glückwunsch
zum Jahreswechsel!
Friedrich Wagner und Frau
Malermeister und Tapeziergeschäft, Kapellenstr. 66.

Unseren werten Kunden und Bekannten
die herzl. Wünsche zum neuen Jahre!
Karl Trieb u. Frau
Zähringerstrasse 28.
Telephon 2426.

Unseren werten Kunden, Freunden und Gönnern
zum Jahreswechsel herzl. Gratulation!
Gebrüder Klein
Möbel-Geschäft
Durlacherstr. 97/99.

Die besten Glückwünsche
allen unsern werten Kunden, Freunden und Bekannten zum neuen Jahre
Gebr. Belli, Südfrüchtehandlung
Kaiserstr. 245 und Markgrafenstr. 41

Glückliches Neujahr
wünschen
Degen & Schempf, Malermeister,
C. A. Leppers Nachfolger.

Unserer werten Kundschaft, Freunden und Bekannten
ein glückliches Neujahr!
Herm. Hagen und Familie,
Malermeister, Marienstraße 25.

Zum Jahreswechsel
die besten Glückwünsche!
J. Lips und Frau
Geschäftsführer Apollo-Theater.

Die herzlichsten Glückwünsche zum neuen Jahre!
allen Kameraden der Freiwilligen Feuerwehr hier,
von den Hauptleuten der 1. Kompagnie
C. Dahler, J. Heck.

Unseren werten Gästen, Freunden und Bekannten die
herzlichsten Glückwünsche
zum neuen Jahr!
Xaver Schlipf und Frau
zum „Kronenfels".